Nora Roberts

Kinder des Sturms

Roman

blanvalet
eBooks

»Sie ist ein liebes Mädchen, und außerdem hat Jude ihr bereits einiges gezeigt. Trotzdem braucht sie einfach noch ein bisschen Übung.«

»Sinead ist eine Freundin meiner Schwester Mary Kate«, erklärte Brenna Trevor auf dem Weg hinüber in den Gastraum. »Ein gutmütiges Mädchen, wenn auch vielleicht ein bisschen schwer von Begriff. Sie hat sich in den Kopf gesetzt, Billy O'Hara zu heiraten, und das wäre augenblicklich auch schon die Summe der Dinge, die sie anstrebt.«

»Und was sagt Billy O'Hara zu der Sache?«

»Da er etwas weniger ehrgeizig ist als Sinead, hält Billy klugerweise ganz einfach den Mund. Guten Tag, Aidan.«

»Hallo.« Der Älteste der Gallaghers stand hinter dem Tresen und hatte gerade die Hände an den Zapfhähnen. »Wollt ihr etwas essen?«

»Allerdings. Sieht aus, als hättest du gerade viel zu tun.«

»Gott senge die Touristenbusse.« Mit einem

gut gelaunten Zwinkern ließ Aidan zwei gefüllte Gläser über die Theke in die wartenden Hände eines Gastes gleiten.

»Sollen wir vielleicht lieber in der Küche essen?«

»Nein, das ist nicht nötig. Es sei denn, ihr habt es eilig.« Seine dunkelblauen Augen suchten nach zwei unbesetzten Plätzen. »Der Service ist eine Spur langsamer als sonst. Aber ein, zwei Tische sind noch frei.«

»Ich überlasse die Entscheidung ganz einfach dem Boss.« Brenna wandte sich an Trevor. »Wo möchten Sie essen?«

»Nehmen wir doch einfach einen Tisch.« Von dort aus konnte er besser verfolgen, wie die Geschäfte liefen.

Er folgte ihr an eines der runden Tischchen. Gesprächslärm, Rauch und der Geruch von Alkohol und frischem Essen erfüllten den Raum.

»Möchten Sie ein Bier?«, fragte ihn Brenna.

»Erst nach der Arbeit.«

Grinsend wippte sie auf ihrem Stuhl. »Das habe ich bereits von einigen der Männer gehört. Es heißt, in dieser Hinsicht wären Sie ein ziemlicher Tyrann.«

Ein Tyrann genannt zu werden fand er durchaus passend. Schließlich bedeutete es, dass er die Kontrolle über alles hatte. »Da haben sie sicherlich nicht Unrecht.«

»Allerdings bekommen Sie vielleicht gewisse Probleme bei der Durchsetzung dieses speziellen Verbots. Ein Großteil der Männer, die hier für Sie arbeiten, wurden praktisch mit Guinness großgezogen, sodass es für sie so normal ist wie Muttermilch.«

»Ich trinke selber gerne Guinness, aber wenn ein Mann oder eine Frau von mir bezahlt wird, dann hält er oder sie sich während der Arbeitszeiten besser an die Milch.«

»Trevor Magee, da sind Sie wirklich ein bisschen zu hart.« Doch sie sagte es mit einem

Lachen. »Aber jetzt sagen Sie mir, wie es Ihnen im Faerie Hill Cottage gefällt.«

»Sehr gut. Es ist gemütlich, mit allen notwendigen Dingen ausgestattet, ruhig, und man hat eine Aussicht, die einem das Herz aufgehen lässt. Es ist genau das, was ich gesucht hatte, und deshalb bin ich Ihnen wirklich dankbar, dass Sie es mir überlassen.«

»Kein Problem, gar kein Problem. Schließlich waren Sie mit dem Verlobten der ehemaligen Besitzerin verwandt. Ich glaube, Shawn vermisst die kleine Küche, denn das Haus, das wir uns gerade bauen, ist noch lange nicht perfekt. Natürlich kann man dort schon leben«, fügte sie hinzu, da dies einer ihrer momentanen wunden Punkte war, »aber ich denke, ich sollte mich an meinen freien Tagen vor allem um die Küche kümmern, damit er endlich wieder glücklich ist.«

»Ich würde es mir gern mal ansehen.«

»Tatsächlich?« Sie bedachte ihn mit einem

überraschten Blick. »Tja, Sie sind jederzeit herzlich willkommen. Ich werde Ihnen beschreiben, wie Sie hinkommen. Ich hoffe, es macht Ihnen nichts aus, wenn ich sage, dass ich Sie mir nicht derart freundlich vorgestellt habe.«

»Was haben Sie denn von mir erwartet?«

»Ich dachte, Sie wären eher so etwas wie ein Hai, und hoffe, Sie sind deswegen nicht gekränkt.«

»Nein. Denn tatsächlich kommt es immer auf das Gewässer an, in dem ich gerade schwimme.« Er hob den Kopf, und sein Blick wurde, als er Aidans Frau erblickte, überraschend warm. Als er sich jedoch erheben wollte, um ihr seinen Platz zu überlassen, winkte sie eilig ab.

»Nein, ich kann mich leider nicht dazusetzen, aber trotzdem vielen Dank.« Sie legte eine Hand auf ihren runden Leib. »Hallo, mein Name ist Jude Frances, und ich bin heute Ihre